



Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort des Oberbürgermeisters aus Anlass des 25jährigen Jubiläums der Gleichstellungsstelle der Stadt Erlangen am 21. Oktober 2011

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Vielen Dank an Frau Grimmer, dass die Feier hier in den schönen Räumen
der Stadtbibliothek stattfinden kann!

Als zweite Großstadt in Bayern hat Erlangen 1986 nach München (1985)
eine Gleichstellungsstelle eingerichtet. Karin Albrecht, die erste Gleichstel-
lungsbeauftragte bei der Stadt Erlangen von 1986 – 1992, ist heute abend
auch anwesend.

Erst 1996 wurde ein bayerisches Gleichstellungsgesetz verabschiedet, aber
dem Gesetz gegenüber bleibt Erlangen fortschrittlicher und verabschiedet
eine Satzung, um die Breite und fachliche Fundierung der Erlanger Gleich-
stellungspolitik zu erhalten.

In den letzten über 20 Jahren haben sich bei der Stadt als Arbeitgeberin
einige Erfolge eingestellt: Z.B. der weibliche Anteil in Führungspositionen ist
erheblich gestiegen: von 1 Amtsleiterin auf heute 9 Amtsleiterinnen, wir ha-
ben unzählige Arbeitszeitmodelle, Möglichkeiten alternierend in Telearbeit
und während der Elternzeit stundenweise zu arbeiten – diese Angebote gel-

ten für Männer und Frauen gleichermaßen. Und wir haben -auf Anregung der Gleichstellungsstelle- beim Thema Familienfreundlichkeit schon früh thematisiert, dass Erziehungs- und Pflegezeiten für Frauen und Männer als Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf berücksichtigt werden müssen.

In der Konzeption von Gleichstellungsstellen war schon vor 25 Jahren die Anforderung an Vernetzung angelegt, die inzwischen als die Herausforderung in allen Feldern kommunalpolitischen Handelns gilt. Dies betrifft die Vernetzung von Akteuren und Themen wie z.B. letzte Woche die Tagung „Gewalt gegen Frauen – Herausforderungen für die Gesundheitspolitik und die medizinische Praxis“. Dass wir auf Anregung der Gleichstellungsstelle und verschiedener Beratungs- und Hilfeeinrichtungen für Frauen - als Gesundheitsstadt das Thema Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf die Gesundheit fokussieren steht uns gut an. Hier wurde in hochkarätigen Vorträgen die Professionalität und das Hilfenetzwerk für von Gewalt betroffenen Frauen gestärkt.

Vielleicht kurz noch zu einem weiteren Schwerpunktbereich - Bildung: hier weisen die Gleichstellungsbeauftragten immer wieder darauf hin, dass mehr Jungen in soziale, pflegende, erzieherische und mehr Mädchen in handwerklich technische Berufsfelder gehen sollten, was aber voraussetzt eine höhere Bewertung der sozialen Berufe und bessere Rahmenbedingungen zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf in handwerklich technischen Berufsfeldern. Die Stadt bietet in diesem Zusammenhang am girls and boys day (2012 am 26.4.) Schnupperpraktika Plätze für Mädchen und Jungen an. Außerdem wird im Februar 2012 bei einer -Tagung an der Universität- Fragen geschlechtersensiblen Unterrichts und einer Öffnung der

Berufsorientierung nachgegangen. Die Gleichstellungsstelle ist auch hier Mitveranstalterin und trägt das Thema in unsere Bildungsoffensive.

Die Themenliste der Gleichstellungsstelle ist lang: von A wie Alleinerziehende über E wie Existenzgründerinnen, bis Z wie Zeitverwendung... lassen Sie mich zusammenfassend sagen:

Gleichstellungsstellen arbeiten mit einem hohen Anspruch: Die Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit in allen Bereichen gesellschaftspolitischen Handelns. Die Umsetzung mit einer Politik des „Gender Mainstreaming“ das betonen die Kolleginnen immer wieder, kann nicht von den Gleichstellungsstellen aus erfolgen, sondern es ist Auftrag an die Politik, die Verwaltungsspitze und alle die in der Gesellschaft Verantwortung tragen und das sind in vielen Bereichen Männer. Also ist Gleichstellungspolitik mindestens genauso Männer- wie Frauensache und bezieht alle Diversitäten mit ein: sie betrifft Alte und Junge, Frauen und Männer, Mädchen und Jungen ob mit oder ohne Migrationshintergrund in allen Lebenslagen und sozialen Situationen.

Gleichstellungspolitik arbeitet an der Verbesserung der „Verwirklichungschancen“ (Amartya Sen Wirtschaftsnobelpreisträger) von Frauen und Männern. Somit haben die mittelfränkischen Gleichstellungsbeauftragten in ihrer Veröffentlichung zu 100 Jahre internationaler Frauentag - die zum Teil hier als Ausstellung zu sehen ist - recht, wenn sie sagen: „Die Erfolge, aber auch die noch nicht oder nur unzureichend eingelösten frauen- und gesellschaftspolitischen Forderungen sind Gradmesser für den Stand der Emanzipation von Frauen und Männern und somit für den Fortschritt in Gesellschaft, Politik und Arbeitsleben.“

Ich danke Frau Aschmann und Frau Dr. Höschele für ihre langjährige Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte und freue mich dass sie als Beraterin-

nen und Kooperationspartnerinnen sehr gefragt sind und damit innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung ihren Auftrag an Information, Unterstützung, Vernetzung und Professionalisierung seit vielen Jahren bestens erfüllen.

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister